



Afghanistan darf uns nicht egal sein
Die Situation in Afghanistan betrifft auch Liechtenstein, sagt Professor Wolfgang Danspeckgruber. 5

Nur mit Zertifikat ins Lokal
Für den Hohenemser Wirt Mike Pansi hat sich die 3G-Pflicht gut in Vorarlbergs Gastronomie etabliert. 3



Biden: «Werden euch dafür bezahlen lassen»

Die US-Regierung hat ihre Entschlossenheit betont, die Drahtzieher des verheerenden Anschlags von Kabul töten zu lassen. «Er hat klargemacht, dass er nicht will, dass sie noch auf der Erde leben», sagte die Sprecherin des Weissen Hauses, Jen Psaki, am Freitag in Washington mit Blick auf die jüngste Drohung von US-Präsident Joe Biden gegen die Terroristen. Psaki reagierte auf die Frage, ob Biden die Urheber der Attacke töten lassen oder vor Gericht stellen wolle. Ausserhalb des Flughafens in der afghanischen Hauptstadt Kabul hatte sich am Donnerstag nach US-Angaben ein Selbstmordattentäter der Terrormiliz Isis-K in die Luft gesprengt und Dutzende Menschen mit in den Tod gerissen, darunter 13 US-Soldaten. Biden hatte den Terroristen wenige Stunden nach der Attacke mit Vergeltung gedroht und gesagt: «Wir werden euch jagen und euch dafür bezahlen lassen.» Psaki sagte, die Regierung werde sich nicht zu Details äussern, wie genau man gegen die Urheber des Anschlags vorgehen werde. (dpa) 33

Sapperlot

Ein Vorzug des Redaktorlebens ist, dass wir alle möglichen Anlässe besuchen dürfen. Hier ein Konzert, da eine Vereinsversammlung und dort eine Bürgerinformation: Man nimmt am ganzen Spektrum des gesellschaftlichen Lebens teil und kann gleichzeitig Stunden schreiben. Solche Anlässe eignen sich auch immer zum Netzwerken und um spannende Persönlichkeiten kennenzulernen. Und selbst wenn Veranstaltung und Gäste enttäuschen, überzeugt doch meistens der Apéro. Darum, liebe Freie Liste, würde es mich freuen, wenn ihr auch Journalisten zu euren Generalversammlungen einladen würdet. Dass wir uns immer auf informelle Kanäle verlassen oder vor dem Schaaner Saal herumlungern müssen, ist weder im Interesse des Redaktors noch der Partei. Vielleicht würde die Berichterstattung auch nicht mehr so «tendenziös» ausfallen, wenn wir mit dabei wären. Es wäre schön, wenn ihr diese kleine Bitte bei eurem Neustart berücksichtigen könntet. Elias Quaderer

Fürstin hat Bibeltexte selbst ausgewählt

Heute wird Fürstin Marie in der fürstlichen Gruft in Vaduz beigesetzt.

Patrik Schädler

Zahlreiche Menschen haben gestern der verstorbenen Fürstin Marie von und zu Liechtenstein in der Kathedrale Vaduz die letzte Ehre erwiesen und sich ins Kondolenzbuch eingetragen. Heute um 14 Uhr beginnen die Beisetzungsfeierlichkeiten. Nach dem feierlichen Requiem wird Fürstin Marie in der Familiengruft beigesetzt. Die Trauerzeremonie wird von Erzbischof Wolfgang Haas geleitet. In seinem geistlichen Hirtenwort, welches er beim heutigen Gottesdienst hält und den Medien zum Abdruck gestellt hat, geht er vor allem auf Fürstin Marie als gläubige Katholikin ein. «Dieses, ihr geistliches Antlitz zeigte sich bis zuletzt auf eindrucksvolle Weise. Denn sie hat sogar die Gesänge und die biblischen Texte für den Trauergottesdienst ausgewählt und zudem noch das eigene Totengedenkbildchen vorbereitet. Das hat mich tief bewegt –

und das bewegt uns wohl alle, die wir nun darum wissen.»

Umrahmt wird der Gottesdienst vom Kirchenchor Vaduz und der Harmoniemusik Vaduz. Dazu kommen über 30 Pfadfinder aus ganz Liechtenstein und Mitglieder der Trachtenvereinigung. Eine Ehrengarde der Feuerwehr Vaduz wird den Sarg aus der Kathedrale zur fürstlichen Gruft tragen.

Zutritt zur Trauerfeier nur mit Covid-Zertifikat

Zur Trauerfeier sind nur geladene Gäste zugelassen. Aus Liechtenstein sind die Mitglieder der Regierung, des Landtags, die Gerichtspräsidenten und Vorsteher sowie Altregierungschefs und Altlandtagspräsidenten eingeladen. Zu den ausländischen Gästen macht das Fürstenhaus aus Sicherheitsgründen keine Angaben. Wie das Fürstenhaus auf Anfrage bestätigte, werden die Beisetzungsfeierlichkeiten als 3G-Anlass durchgeführt. Das

heisst, dass alle Gäste entweder geimpft, getestet oder genesen sein müssen. In der Kathedrale wird es Platz für 300 Gäste geben. Für weitere Gäste ist der Vaduzer Saal vorgesehen. Welche Gäste ausweichen müssen, wurde ebenfalls nicht bekannt gegeben.

Um die Sicherheit der Gäste zu gewährleisten, wird es in Vaduz zu verschiedenen Strassensperren kommen. Der Bereich Regierungsgebäude-Kathedrale, Teilbereiche der Heiligkreuz- und Aeulestrasse sowie die Fürst-Franz-Josef-Strasse (Zufahrt zum Schloss Vaduz) werden von 11.30 bis 18.00 Uhr gesperrt sein. Das Fürstenhaus bittet die Bevölkerung, für die Trauerfeierlichkeiten nicht nach Vaduz zu kommen. «Es macht nicht viel Sinn, nach Vaduz zu kommen. Man kann dem Trauergottesdienst am besten über den Landeskanal folgen», teilt das Fürstenhaus mit. Auch auf vaterland.li wird die Trauerfeier als Livestream übertragen. 7

Michael Hasler verlässt Regierungsgebäude

Michael Hasler, Generalsekretär im Ministerium für Äusseres, Bildung und Sport, hat eine neue Herausforderung in der Privatwirtschaft angenommen:

Er wird Geschäftsführer der Mineralheilbad St. Margrethen Betriebs AG, die Teil der ITW Unternehmensgruppe ist. Dies wurde an der gestrigen Pressekonferenz des Unternehmens bekannt. Hasler wird die neue Aufgabe voraussichtlich 2022 übernehmen. Auch sein Nachfolger als Generalsekretär steht bereits fest: Es wird Stephan Jäger, bisheriger Generalsekretär-Stellvertreter. (red)

Impfquote könnte in 14 Wochen bei 75% sein

Mit dem Ende der Sommerferien ist das Impftempo in der Schweiz deutlich angestiegen. Gegen Ende dieser Woche haben sich pro Tag durchschnittlich etwa 16 000 Menschen impfen lassen. Das sind gut doppelt so viele wie an den ersten Tagen im August. Eine Hochrechnung der «Schweiz am Wochenende» zeigt: Bleibt das Impftempo so hoch wie in den vergangenen Tagen, dauert es bis zu einer 75-prozentigen Durchimpfung der Gesamtbevölkerung noch 14 Wochen.

Das aktuelle Impftempo dürfte nicht nur wegen des Ferienendes hoch sein, sondern auch wegen der politischen Debatten. Ankündigungen wie jene, dass Tests bald kostenpflichtig werden, spielen eine Rolle. In der Westschweiz spricht man zudem von einem «Macron-Effekt». Allerdings ist unklar, ob die Geschwindigkeit so hoch bleibt. Dafür spricht, dass die Zertifikatsausweitung, die vom Bundesrat diese Woche in Vernehmlassung gegeben wurde, zusätzliche Impfanreize setzt, etwa für Menschen, die Restaurants oder Fitnesscenter besuchen. Dagegen spricht, dass sich gemäss Umfragen ein Viertel nicht impfen lassen will; das «Impfpotenzial» schrumpft also, je näher man der 75-Prozent-Quote kommt. Aktuell sind etwa 4,5 Millionen Menschen in der Schweiz vollständig geimpft und 4,93 Millionen zumindest einmal. Das entspricht 57,1 Prozent der Gesamtbevölkerung (Kinder eingeschlossen, die sich bekanntlich nicht impfen lassen dürfen). Die steigende Impfquote dürfte sich auch auf die Abstimmung über das Covid-Gesetz (Zertifikat) vom 28. November auswirken. Das Nein-Potenzial der Ungeimpften schrumpft. (bk)

Zurück zur starken Defensive – die richtige Taktik gegen Aarau



Der FC Vaduz reagiert auf den schwachen Saisonstart und bezwingt den FC Aarau verdient mit 3:1 (1:1). Die Aarauer, die als torgefährlich gelten, fanden keine Mittel gegen die, wie letzte Saison in der Super League, souverän stehende Vaduzer Abwehr. Das einzige Aarauer Tor fiel nach einem Penalty. 19

Bild: Archiv, Eddy Risch

7 neue Coronafälle

Von Donnerstag auf Freitag kamen sieben neue Coronafälle hinzu. Zwei der fünf hospitalisierten Personen konnten aus dem Spital entlassen werden. (red)

